

26.11.25

Mittwoch  
18:00 Uhr



Anmeldung erforderlich:  
Kontakt@igdj-hh.de

## DAS ROLF-LIEBERMANN-STUDIO – BAU UND NUTZUNG IM WANDEL

Das Rolf-Liebermann-Studio hat eine besondere Bedeutung für die jüdische Gemeinde der Hansestadt Hamburg. Die damalige Synagoge am Bornplatz wurde in der Pogromnacht des 9. Novembers 1938 zerstört und im Juli 1941 ging der 1931 erbaute Tempel in der Oberstraße 120, das heutige Rolf-Liebermann-Studio, in den Besitz der Stadt über. Nach 1945 baute der NWDR den Tempel in einen Konzertsaal um und kaufte das Gelände mit Tempel im Juli 1953 von der Jewish Trust Corporation. 1982 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt. Das ehemalige Tempelgebäude enthielt eine Hauptsynagoge, eine Wochentagssynagoge (den Heinrich-Levy-Saal) und Verwaltungsräume. Erbaut durch die Architekten Felix Ascher und Robert Friedmann im Stil des neuen Bauens enthielt es bis zu 1200 Plätzen. Nach einer Führung durch das Gebäude werden **Branka de Veer** (NDR) und **Dr. Björn Siegel** (IGdJ) die Veranstaltung mit einem Gespräch im Raum der ehemaligen Wochentagssynagoge abschließen.

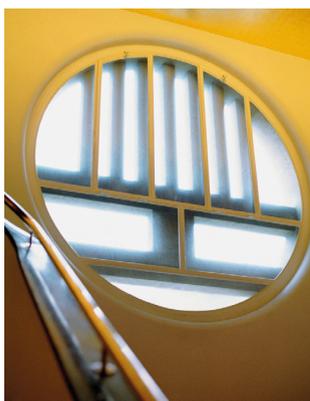


Foto: NDR 2003 Gita Mundry

**Veranstaltungsort:**

**NDR**  
**Rolf-Liebermann-Studio**  
**Oberstraße 120**  
**20149 Hamburg**

Eine Kooperationsveranstaltung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden und dem NDR

## JÜDISCHE GESCHICHTE WANDBEKS – DIGITAL NEU ENTDECKT



Foto: Kulturschloss Wandsbek

14.01.26

Mittwoch  
18:00 Uhr



Anmeldung erforderlich:  
Kontakt@igdj-hh.de

Das Projekt der digitalen Karte [www.juedischesleben-wandsbek.de](http://www.juedischesleben-wandsbek.de) hat Anfang 2022 begonnen. Wo das Kulturschloss heute seinen Sitz hat, hier in der Königsreihe, war das ehemalige Zentrum des jüdischen Lebens in Wandsbek. Hier stand die Synagoge und ganz in der Nähe befindet sich noch der alte jüdische Friedhof von 1637, eine letzte Spur der Jüdischen Gemeinde im Zentrum Wandsbeks. Ziel war es, die jüdische Geschichte in Wandsbek sichtbar und zugänglicher für alle zu machen. So wurde eine Online-Stadteilkarte über das jüdische Leben in Wandsbek entwickelt und veröffentlicht. Das Projekt wird von **Ainhoa Montoya Arteabaro** (Stellv. Geschäftsführung Kulturschloss Wandsbek/Projektleitung Jüdisches Leben in Wandsbek) und **Astrid Louven** (Autorin und Geschichtsforscherin zur jüdischen Geschichte Wandsbeks und Hamburgs) vorgestellt, das anschließende Gespräch moderiert **Dr. Björn Siegel** (IGdJ).

**Veranstaltungsort:**

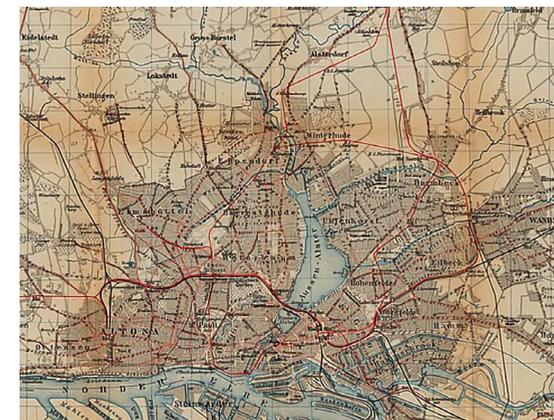
**Kulturschloss Wandsbek**  
**Königsreihe 4**  
**22041 Hamburg**

Eine Kooperationsveranstaltung des Kulturschloss Wandsbek und des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden



IGdJ

Institut für die Geschichte  
der deutschen Juden



## HAMBURGS JÜDISCHE GESCHICHTE (N):

*Entdecken – Verstehen – Einordnen*



Winter-Vortragsreihe des IGdJ 2025/2026

14.10.25

Dienstag

18:00 Uhr



Anmeldung erforderlich:  
Kontakt@igd-j-hh.de



Foto: Gesche Jäger/VHS

## JÜDISCHE KINDERWELTEN – DIE GESCHICHTE DER ISRAELITISCHEN TÖCHTERSCHULE

Die neue Dauerausstellung der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule der Hamburger Volkshochschule ist eröffnet und trägt nun den Titel „Jüdische Kinderwelten: Die Geschichte der Israelitischen Töchterschule“. Die Ausstellung zeigt neben dem historischen Chemieraum aus dem Jahr 1930 diverse interaktive und digitale Elemente sowie viele historische Materialien und Fotografien aus der Schule. Die Kuratorin und Gedenkstättenleiterin **Dr. Anna v. Villiez** stellt die Ausstellung vor und diskutiert mit **Dr. Björn Siegel** (IGdJ) das neue Konzept. Nach dem Gespräch gibt es die Möglichkeit, die Ausstellung zu besichtigen.

### Veranstaltungsort:

**Gedenk- und Bildungsstätte  
Israelitische Töchterschule  
Karolinenstraße 35  
20357 Hamburg**

Die Ausstellung befindet sich im 3. Stock, Einlass über die Klingelanlage. Zugang zum Aufzug nur über die Flora-Neumann-Straße

Eine Kooperationsveranstaltung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden mit der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule der Hamburger Volkshochschule

Foto: ESA

03.11.25

Montag

18:30 Uhr



Anmeldung erforderlich:  
Kontakt@igd-j-hh.de

## AUSGESONDERT & ERMORDET – DAS SCHICKSAL DER JÜDISCHEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER DER ALSTERDORFER ANSTALTEN IN HAMBURG

Menschen jüdischer Religionszugehörigkeit oder als jüdisch gelesene Menschen lebten in allen sozialen Schichten der Gesellschaft, auch in ihren Randbereichen, wie den geschlossenen Anstalten für psychisch Kranke oder geistig Behinderte. Anfang des Jahres 1938 lebten in den Alsterdorfer Anstalten 1.561 Menschen mit Behinderung. 26 von ihnen wurden aufgrund ihrer familiären Herkunft als „jüdisch“ oder „mosaisch“ rassifiziert. Sie waren die ersten von insgesamt 630 Alsterdorfer Anstaltsbewohnerinnen und -Bewohner, die im Zuge der NS-Patientenmorde in Tötungsanstalten verlegt und später ermordet wurden. Das Schicksal dieser Menschen und die Verantwortung der Institution sind Thema dieses Vortrages von **Dr. Ulrich Mechler**, Archivar der Ev. Stiftung Alsterdorf und Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Ethik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Darüber sprechen anschließend **Dr. Ulrich Mechler**, **Beate Kuhnle** und **Dr. Björn Siegel** (IGdJ).



### Veranstaltungsort:

**Evangelische Stiftung Alsterdorf  
Kirche St. Nicolaus  
Sengelmanstraße /  
Ecke Dorothea-Kasten-Straße  
22297 Hamburg**

Eine Kooperationsveranstaltung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden mit der Ev. Stiftung Alsterdorf

## WINTER-VORTRAGSREIHE DES IGDJ 2025/2026

*Hamburgs Jüdische Geschichte(n):  
Entdecken – Verstehen – Einordnen*

Die jüdische Geschichte Hamburgs ist vielfältig und lässt sich entlang unterschiedlicher Aspekte erzählen. Dabei können verschiedene Themen, wie z.B. Migration und Integration, aber auch Ausgrenzung, Vertreibung und Vernichtung in den Vordergrund rücken und Schlaglichter auf eine ganz besondere Stadtgeschichte freigeben. Wie genau diese Geschichte erzählt, welche Narrative dabei präsentiert und wie Orte dafür genutzt werden können, nimmt die neue Winterreihe des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) genauer in den Blick.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen in der Stadt, ob und wie ein jüdisches Museum etabliert und wie jüdische Geschichte als integraler Bestandteil der Stadtgeschichte erzählt werden kann, unternimmt das IGdJ den Versuch, Hamburgs jüdische Geschichte durch das Entdecken einzelner Orte und das Verstehen der dazugehörigen Geschehnisse neu zugänglich zu machen. Damit steht das Erfahren, Verstehen und Einordnen im Zentrum dieser Winterreihe und ermöglicht neue Zugänge zur vielfältigen wie auch komplexen jüdischen Geschichte dieser Stadt. Dank einzelner Themenführungen möchte die Winterreihe des IGdJ ein Entdecken der Orte, ein Verstehen der Geschehnisse und ein Einordnen der Narrative ermöglichen und das Diskutieren mit Expertinnen und Experten ermöglichen. Die Winterreihe ist somit eine Entdeckungsreise in Hamburgs Jüdische Geschichte(n) und eine Chance, die Stadtgeschichte aus einer neuen Perspektive kennenzulernen.

IGdJ  
Institut für die Geschichte  
der deutschen Juden

### Kontakt

Beim Schlump 83  
20144 Hamburg  
040 42838-2617  
IGdJ-hh.de

Anmeldung erforderlich:  
Kontakt@igd-j-hh.de

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen  
Veranstaltungsorte!



Behörde für Wissenschaft,  
Forschung und Gleichstellung

Cover: Foto: Hamburg 1910/  
Wikicommons